

Tafelfreuden in alter Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 52

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

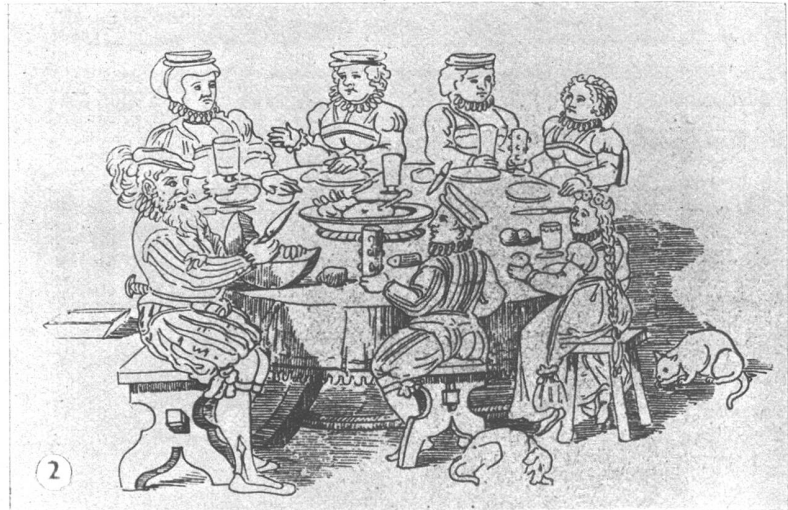
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tafelfreuden

in alter Zeit

Es mag uns heute vielleicht gerade eine ganz besondere Freude sein, von alten Zeiten zu hören, die noch im Überfluss schwelgten. Klingt uns doch manches, was wir da vernehmen, wie ein Märchen aus der guten alten Zeit, „da es noch Riesen und Zwerge gab“ und blaue Wunder hinter jeder Hecke lauerten.



ZU DEN BILDERN:

1 Eines der berühmtesten Festmähler des ganzen Mittelalters war dasjenige, welches Herzog Karl der Kühne von Burgund zu Ehren Kaiser Friedrichs III. im Jahre 1473 veranstaltete. Viel hundert goldene und silberne Kannen, Becher, Schalen und Schüsseln weiss der Chronist zu nennen, und gar köstlich und wohlbereitet seien die Speisen gewesen, die man zum Mahle auftrug. Da gab es im ersten Gang vierzehn, im zweiten zwölf und im dritten zehn verschiedene Gerichte. Vor dem Essen gingen zehn Trompeter, vier Pfeifer und zwei Paukenschläger und sechzehn Grafen mit reichgestickten goldenen Röcken im Saale herum. Nach dem

Essen brachte man dreissig köstliche Kredenzgeschirre mit Konfekt, darunter war eines, das war geschätzt auf über 60 000 Gulden. Unser Berner Chronist Diebold Schilling schilderte uns das berühmte Mahl in allen Einzelheiten. Aber der spätere Illustrator weiss uns nur wenig von dieser Pracht und Herrlichkeit zu vermitteln. Immerhin ist seine Darstellung dieses königlichen Mahles kulturgeschichtlich von einzigartigem Reiz

2 Hochzeitsmahl einer Berner Bauernfamilie im Jahre 1630. Käse, Fleisch und Wein scheinen die Hauptsache bei diesem Mahle gewesen zu sein. Links der Hausvater, der im Begriff steht, den Käse zu schneiden, rechts das jugendliche Brautpaar und im Hintergrund die Hausmutter und drei „Basen“ als Hochzeitsgäste

3 Ländliche Gastfreundschaft. Eines der seltensten und berühmtesten Blätter des Berner Malers Sigmund Freudenberg (1745–1801). Dieses letzte Werk Freudenbergers schildert uns die schlichte, einfache bäuerliche Mahlzeit. Auf dem Tisch stehen Käse, Brot und Butter; die Bäuerin trägt eine Schüssel Nidlen auf. Der städtische Gast am Tische ist Freudenbergers Freund, der Maler Daniel Lafond. In solchen hochgeschätzten und vielbegehrten Bildern zeigt sich die Sehnsucht des späteren 18. Jahrhunderts nach einfacher natürlicher Lebensweise, die jene Zeit in unserem Berg- und Bauernvolk verwirklicht sah

